



Warum uns Stille guttut,
aber auch herausfordert.

Lesen Sie dazu Seiten 6–7

Die Welt im Einmachglas

Editorial	2
Pfarrei aktuell	3 – 5
Adventkranz-Aktion	5
Warum uns Stille guttut	6
«Flugmodus»: Meditation für junge Erwachsene	7
Missbrauchsstudie: Synode fordert Massnahmen	8
Geheimnis in unseren Köpfen	9
Gottesdienste	10–11
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	12
Sursee und die Welt	12–13
Impressionen aus dem Pfarreialltag	14–15
Blick in die Weltkirche	16
Gedanken zu Erntedank	17
Klimakrise: Papst ruft zum Handeln auf	18
Wie Wetterdaten die Ernte sicher	19

Blätter färben sich rot, gelb und orange, fallen zu Boden und werden von nasskalten Sturmböen – oder Laubbläusern – durch die Luft gewirbelt. Der Herbst ist spürbar da und der Lauf der Natur regt zum Nachdenken an.

Im Herbst lassen die Bäume, die im Frühling und Sommer in voller Blüte standen, ihre Blätter fallen, um Energie für den Winter zu sparen und um Platz für Neues zu schaffen. Was lassen wir los, lassen wir hinter uns? Welche alten Gewohnheiten, negativen Gedanken lassen wir zurück, wo sparen wir Energie für neue Aufgaben und Ziele?

Im Herbst wurde viel geerntet, die Fülle und die Schönheit der Natur erinnert uns auch daran, wie viel Segen – bewusst oder unbewusst – in unserem Leben vorhanden ist. Um welche Menschen in unserem Alltag sind wir besonders froh? Welcher lange Einsatz hat Früchte getragen, auf welchen Erfolg sind wir stolz? Wofür sind wir dankbar?

Im Herbst werden auch viele der geernteten Lebensmittel eingemacht, haltbar gemacht. Welche Erinnerungen, welche Erlebnisse wollen wir einmachen, konservieren, sodass sie uns im kommenden Winter und darüber hinaus Kraft und Energie geben?

Denn nicht nur physische Früchte kann man konservieren. Erinnern Sie sich an das Bilderbuch von Frederick, der grauen Feldmaus, die nicht wie ihre Artgenossen Körner und Nüsse für den Winter sammelte, sondern Sonnenstrahlen, Farben und Worte. Frederick konservierte seine Erinnerungen und Eindrücke, sozusagen geistige Nahrung, mit der er dann die dunklen und kalten Wintertage mit Geschichten und Eindrücken aufhellen, warm und farbig ausgestalten konnte.

Was kommt in Ihr Einmachglas?

*Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend
Buchhinweis: Frederick, Leo Lionni, 1967*

Pfarrei aktuell

Gesellschaftliches

Ordentliche

Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 28. November, 19.30 Uhr,
Pfarreizentrum,

St. Urban-Strasse 8, Sursee

Informationen zum Voranschlag 2024 können auf der unserer Homepage www.pfarrei-sursee.ch heruntergeladen werden. Die gedruckten Unterlagen liegen in den Schriftenständen auf.

Weihnachtssingen



Haben Sie Lust, bei einem generationenübergreifenden Mitsingprojekt als Sängerin oder Sänger dabei zu sein? Für den Familiengottesdienst am 24. Dezember sind Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Grosseltern oder gleich ganze Familien zum Mitsingen eingeladen. Dem Generationen-Gedanken entspricht auch die Musikauswahl von traditionellen und modernen Weihnachtsliedern. Zum Mitsingprojekt gehören drei Proben, das gemeinsame Singen im Familiengottesdienst an Heiligabend und eine Menge Freude beim gemeinsamen Singen.

Proben und Familiengottesdienst:

Samstag, 9. Dezember,

19.00–20.15 Uhr, Klosterkirche

Donnerstag, 21. Dezember,

19.00–20.15 Uhr, Klosterkirche

Samstag, 23. Dezember,

19.00–20.15 Uhr, Klosterkirche

Sonntag, 24. Dezember,

17.30 Uhr, Pfarrkirche

Leitung: Andreas Wüest

Anmeldung bis Dienstag, 5. Dezember, beim Pfarramt: 041 926 80 60, sekretariat@pfarrei-sursee.ch

Offene Weihnacht

Sonntag, 24. Dezember, ab 19.00 Uhr,
Pfarreizentrum,

St. Urban-Strasse 8, Sursee

Erleben Sie den Heiligen Abend bei einem feinen Essen und in grosser Gemeinschaft.

Der Abend ist kostenlos. Anmeldung bis 16. Dezember an 041 926 80 64, sursee@sozialerarbeitderkirchen.ch

Kinder und Jugendliche

Samichlaus zieht mit Kindern ins Städtli Sursee ein

Sonntag,

3. Dezember,

17.00 Uhr,

Einzug ins

Städtli Sursee



Der Samichlaus zieht mit seinem Esel, den Zwergli, Laternenträger und dem Schmutzli am 3. Dezember um 17.00 Uhr ins Städtli ein. Begleitet wird der Samichlaus und sein Gefolge von einer grossen Kinderschar mit ihren leuchtenden Laternen.

Anmeldung für den Familienbesuch

Auch dieses Jahr wird der Samichlaus mit seinem Gefolge in Sursee zu Familienbesuchen unterwegs sein:

Sonntag, 3. Dezember, ab 18.15 Uhr

Dienstag, 5. Dezember, ab 17.30 Uhr

Mittwoch, 6. Dezember, ab 17.30 Uhr

Eine Anmeldung für den Besuch des Samichlaus ist bis 19. November 2023 unter www.samichlaus-sursee.ch möglich.

Kulturelles

Sounds+o Sounds-out of space

Freitag, 17. November, 19.00 Uhr,

Pfarrkirche Sursee

Von David Bowie zu Deltron 3030, von Led Zeppelin zu Phoniks. Eine Treppe zum Himmel oder ein Mann, der vom Himmel fiel. So-und-so oder Sounds+o. Eine space odyssey durch den Äther des Pop.

Christ+König-Finissage(n)

Sonntag, 26. November, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee

Die Finissage des Kirchenjahres und die Finissage des Satellite+ in der Kirche? Einfach fertig-lustig, wenn's fertig ist? Oder beginnt's dann erst recht?

Senioren

Senioren-Mittagstisch

Dienstag, 21. November, 12.00 Uhr,
AltersZentrum St. Martin Sursee

Gemeinsames Essen im AltersZentrum St. Martin Sursee. Anmeldungen für den «Mittagstisch» nimmt das Café St. Martin gerne bis spätestens Montag, 20. November, unter 041 925 07 07 (9.00 bis 17.00 Uhr) entgegen.

Pensionierte der Pfarrei –

Besuch vom Samichlaus

Dienstag, 28. November, 14.00 Uhr,
Pfarreizentrum,

St. Urban-Strasse 8, Sursee

Der Samichlaus kommt zu Besuch ins Pfarreizentrum. Auf das eine oder andere Gedicht freuen sich alle. Beim Samichlausanlass besteht auch die Möglichkeit, die von der Strickgruppe angefertigten Sachen zu kaufen.



Feiern und Gebete

Gebet am Donnerstag

Donnerstag, 16., 23. u. 30. November,
18.30–19.00 Uhr,
Chrüzlikapelle

Pfarrei aktuell

Elisabethengottesdienst



**Sonntag, 19. November, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee**

Der Elisabethengottesdienst wird in der ganzen Schweiz und auch darüber hinaus gefeiert. In der Pfarrkirche feiern wir am Sonntag, 19. November, um 10.30 Uhr einen Gottesdienst zu Ehren der Heiligen Elisabeth und laden dazu alle ganz herzlich ein. So nehmen wir uns einen Moment der Stille für das, was uns beschäftigt: In unserem eigenen Leben und weltweit, Gelungenes und Mislungenes. «Elisabeth richtet uns auf» soll uns inspirieren in unserem eigenen Leben, in unserem Umfeld und mit Blick in die Welt hinaus. Alles können wir vor Gott bringen.

*Carina Wallimann und
Frauenliturgiegruppe*

Freitagsgottesdienst im Kloster mit Frauengedächtnis

**Freitag, 24. November, 9.00 Uhr,
Klosterkirche Sursee**

Wir laden Sie zur Eucharistiefeier in die Klosterkirche ein. Wir wollen unsere Herzen «aufräumen» und zur Stille kommen, damit wir das Wesentliche spüren und erkennen. Wir freuen uns sehr auf Ihr Mitfeiern!

Patrozinium Nothelfer

**Samstag, 25. November, 7.00 Uhr,
Dägersteinkapelle Sursee**

Eucharistiefeier zum Andenken der Hl. Katharina und Hl. Barbara.

Adventseinstimmung Frauenbund

**Freitag, 1. Dezember, 19.30 Uhr,
Klosterkirche Sursee**

Der Frauenbund Sursee lädt zur besinnlichen Adventsfeier ein. Musikalisch umrahmt wird die Feier vom «Duo Osipov» mit Mandoline und Gitarre.

Spitalchor verabschiedet sich am 1. Adventssonntag

**Sonntag, 3. Dezember, 9.00 Uhr,
Spitalkapelle Sursee**

**Sonntag, 3. Dezember, 19.30 Uhr,
Stiftskirche Beromünster**

Es singt der Spitalchor Sursee. Mit diesen zwei Gottesdiensten beendet der Verein Spitalchor-Sursee seine 30-jährige Geschichte.

Mehr zum Abschied des Vereins lesen Sie im nächsten Pfarreiblatt.

Soziales

Schokoladenherz-Aktion für das Kinderspital Bethlehem



Bestimmt warten Sie bereits auf den Schokoladenherz-Verkauf zugunsten des Kinderspitals Bethlehem, der in unserer Pfarrei seit Jahrzehnten zum Advent gehört. Ab dem 25. November verkauft der Blauring die Schokoladenherzen an den Haustüren zu einem Franken das Stück. Belohnen Sie den Einsatz des Blaurings mit einem grosszügigen Kauf und unterstützen Sie damit die wichtige Arbeit des Kinderspitals Bethlehem. Wegen der schwierigen Situation aufgrund des Nahost-Kon-

flikts ist Ihre Unterstützung dieses Jahr ganz besonders wichtig. Seit dem 7. Oktober 2023 ist das Spital wie das ganze Westjordanland komplett abgeriegelt. Viele Familien mit kranken Kindern, die ausserhalb von Bethlehem leben, können das Spital nicht mehr erreichen. Die Mitarbeitenden des Spitals tun alles, um die kranken Kinder weiterhin bestmöglich zu versorgen. Ihre Spenden kommen ausschliesslich dem Kinderspital Bethlehem zugute. Herzlichen Dank, dass Sie kranke Kinder in Palästina in dieser Situation nicht im Stich lassen!

*Gruppe Adventsaktion Kinderspital
Bethlehem
www.adventsaktion-sursee.ch*

Verkauf Schokoladenherzen

- Haustürenverkauf ab 25. November
- Pfarrei-Sekretariat ab 21. November (Bürozeiten)
- Papeterie von Matt ab 16. November
- Elektrogeschäft Imbach ab 16. November
- Stand am Chlausmärt vom 6. Dezember
- nach den Gottesdiensten in Sursee und Schenkon am 16./17. Dezember

Mitteilungen

Zum Abschied von Walter Bühlmann

Seit April 2000 ist der Priester Walter Bühlmann als Vierherr in Sursee tätig. In all den Jahren hat er mit viel Herzblut in der Pfarrei St. Georg und dem Pastoralraum in einem Teilzeitpensum, aber mit vollem Einsatz mitgearbeitet. Über die gut 23 Jahre hinweg hat er mit vier verschiedenen Leitungspersonen zusammengearbeitet und sich immer wieder mit seinem Wissen und seiner Haltung eingebracht. Man könnte sagen: Walter Bühlmann ist eine der Konstanten in der Pfarrei. So verwundert es auch nicht, dass er viele Mitglieder der Pfarrei persönlich kennt. Man-

Adventskranz-Aktion – jetzt bestellen!



che Familie hat in Walter Bühmann sozusagen ihren Hausseelsorger erlebt, der mit ihnen die Trauung, Taufen, Erstkommunion feierte und sie auch bei Beerdigungen begleitete. Bei all den Begegnungen sind immer sein Interesse und die Freude an den Begegnungen spürbar. Seine kommunikative Art, seine Herzlichkeit und seine Offenheit gegenüber Neuem und sein breites Wissen prägt all seine Arbeiten. Bis heute setzt er sich ein, für eine Kirche, die auf die Menschen zugeht, die Menschen ernst nimmt und sie für den Glauben begeistert. Mit nun 85 Jahren ist Walter Bühmann leider gesundheitlich stark belastet. Er wird Ende November in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Lieber Walter, wir danken herzlich für deine Arbeit hier in und für Sursee. Wir danke dir für deinen unermüdlichen Einsatz und deine Bereitschaft, stets da anzupacken, wo du gebraucht wurdest. Auch wenn wir deinen Scharfsinn, deine Anekdoten und vieles andere Vermissen werden, wünschen wir dir an deinem neuen Lebensort alles Gute, Gottes Segen und das richtige Mass an Ruhe mit vielen bereichernden Begegnungen.



Seelsorgeteam und Kirchenrat

Aufgrund eines Sturzes kann die geplante Verabschiedung im Gottesdienst vom 26. November nicht stattfinden.

Fleissig auf den ersten Advent bastelt die Ministrantenschar für die ganze Pfarrei handgemachte Adventskränze. Bestellen Sie jetzt, damit die Jugendlichen planen können.

Frisch von der Tanne

Unter kundiger Führung und mit frischen Tannenzweigen werden am frühen Samstagmorgen, 2. Dezember, im Pfarreizentrum kleine Kunstwerke entstehen. Direkt von der Werkbank verkaufen die Ministrantinnen und Ministranten die Adventskränze am Samstagabend, 2. Dezember, nach dem 17.30 Uhr-Gottesdienst und am

Sonntag, 3. Dezember, nach dem 10.30 Uhr-Gottesdienst auf dem Kirchplatz.

Lieferung auch nach Hause

Ideal für die Planung ist natürlich eine Vorbestellung, die Sie mit dem unten stehenden Talon einsenden können oder per Telefon 041 926 80 60 direkt auf dem Pfarramt melden. Auf Wunsch wird der Adventskranz im Verlauf vom Samstag, 2. Dezember, auch direkt nach Hause geliefert.

Für die Unterstützung der Minis danken wir Ihnen herzlich.

Hier abtrennen und einsenden

Adventskranzbestellung zum Stückpreis von Fr. 25.-

Anzahl Adventskränze: _____

Bitte ankreuzen:

- Ich wünsche die Lieferung am Samstag, 2. Dezember, direkt nach Hause. Adresse bitte unten angeben.
- Ich hole den Adventskranz am Samstag, 2. Dezember, nach dem Gottesdienst um 17.30 Uhr oder am Sonntag, 3. Dezember, nach dem 10.30 Uhr-Gottesdienst selbst ab.

Name: _____

Anschrift: _____

Unterschrift: _____

So schnell wie möglich, spätestens bis 29. November einsenden an:
Kath. Pfarramt, Rathausplatz 1, 6210 Sursee

Stille – ein Geschenk an sich selbst



Es gibt viele Orte, wo wir Stille erfahren dürfen: Im Wald, an Seen und Flüssen, in der Bergwelt – oder auch in der Kirche.

Die Stille: Wir Menschen brauchen sie, um körperlich und seelisch gesund zu bleiben. Ungestörte Ruhe gestehen wir uns dennoch nur selten zu.

Wir nehmen sie schon beinahe nicht mehr wahr, die permanente Geräuschkulisse, der wir im Alltag ausgesetzt sind und die von leisen Hintergrundgeräuschen bis hin zu starkem Lärm reicht. Ihre Quellen sind vielfältig: Gespräche von Kollegen, laufende Fernseher, Musik aus dem Radio, Strassenverkehr oder auch Bauarbeiten. Absolute Ruhe gibt es selten, – und das, obwohl sie uns Menschen eigentlich sehr guttun würde.

So ist allgemein bekannt, dass sich eine zu hohe Lärmbelastung negativ auf die seelische und körperliche Gesundheit auswirkt: Schlafstörungen, kognitive Beeinträchtigungen und Stress können

die Folge sein. Davor warnte bereits 2011 die Weltgesundheitsorganisation WHO in einem Bericht. Dabei geht es nicht nur um Lärmemissionen, die eine ernsthafte Gefährdung des Gehörs darstellen. Auch der sogenannte leise Lärm kann unserer Psyche zusetzen.

Zeit für sich selbst

Ruhe ist heute zu einem raren Gut geworden. Gleichwohl geht es beim Thema Stille aber um mehr als die blosse Abwesenheit akustischer Reize: Viele Menschen suchen in ihrem hektischen Alltag nach Ruhe, um sich fernab von den Anforderungen des Alltags Raum für persönliche Gedanken zu schaffen. Sie möchten sich einen Moment Zeit für sich nehmen, einkehren und wählen dafür die Stille – denn dort gelingt es vielen, ihre tatsächlichen Kräfte, Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen.

Und doch: Trotz der grossen Sehnsucht nach ihr haben manche ein ambivalentes Verhältnis zur absoluten Ruhe. Sie kann auch unangenehm und beängstigend sein, bricht doch in der stillen Einkehr häufig etwas auf, was zurückgehalten oder verdrängt wurde.

Stille bedeutet auch: Zeit für Einkehr

Die Betriebsamkeit des Alltags verleitet nämlich dazu, der Auseinandersetzung mit sich selbst zu entgehen. In der Ruhepause fehlen schliesslich solche Inputs von Aussen: Man ist mit sich selbst konfrontiert und nimmt eigene Empfindungen und Gedanken bewusst wahr. Nicht zuletzt deswegen nehmen sich Menschen, wenn sie Persönliches klären oder Entscheidungen treffen wollen, eine Auszeit. Wie etwa mit der Teilnahme an eigens dafür konzipierten und professionell begleiteten Angeboten spiritueller Bildungshäuser.

Raum der Stille ist gefragt

Auch viele öffentliche Einrichtungen wollen heutzutage dem Bedürfnis nach Stille Rechnung tragen. So bieten immer mehr Universitäten, Flughäfen, Bahnhöfe, Krankenhäuser oder Parlamentsgebäude einen sogenannten «Raum der Stille» an. Er dient als Rückzugsort für Ruhepausen, Gebete, Meditationen oder Körperübungen und steht Angehörigen unterschiedlichster Weltanschauungen offen.

Auch die Kirche ist und bleibt ein solcher Ort, der für Ruhe, Rückzug und Besinnung aufgesucht werden kann. Allein in der Pfarrei Sursee gibt es rund zwölf Kirchen und Kapellen, die vielen Menschen als nahe Zufluchtsorte in der Hektik des Alltags dienen. Vielleicht auch Ihnen, bei der nächsten Gelegenheit?

Reise zur inneren Ruhe

Ein neues Angebot der Pfarrei Sursee richtet sich an junge Erwachsene, die über ihr Dasein sinnieren und sich Zeit für persönliche Gedanken nehmen möchten – in der Stille.

Das schlichte kleine Flugzeug ist mittlerweile der Inbegriff der Ruhe und Ungestörtheit. Viele aktivieren den Flugmodus auf ihrem Smartphone, wenn sie nicht durch Anrufe oder Nachrichten gestört werden möchten. «Flugmodus» ist auch der Name der neuen Meditation für junge Erwachsene der Pfarrei Sursee. «Wir möchten jungen Menschen die Möglichkeiten bieten, sich bewusst Zeit für sich persönlich zu nehmen. Ohne Störung, ohne Ablenkung von Aussen – deshalb der Name», so Simon Koller.

Der Religionspädagoge hat zusammen mit Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend, das Format ins Leben gerufen. Künftig finden einmal monatlich am Sonntagabend in der Klosterkirche Sursee Meditationsstunden für junge Erwachsene (17–30 Jahre) statt. Jeder und jede kann dort seinen Platz finden: auf Sitzkissen, Matten oder Stühlen und, angeregt durch Impulsgedanken, die Reise in die Ruhe antreten. Die Meditation dauert jeweils 30 Minuten.

«Zeit für Einkehr, ohne Störung und Ablenkung von Aussen – deshalb der Name Flugmodus»

Wer möchte, kann anschliessend beim gemütlichen Ausklang die eigenen Gedanken mit anderen teilen – oder noch einen Moment in der Stille bleiben. «Im Vordergrund steht die persönliche Einkehr. Wer nachher allerdings den Austausch mit anderen sucht, soll auch dazu die Möglichkeit haben», so Simon Koller.



Gemeinsam, aber doch jeder für sich

Die Gelegenheit, sich eine persönliche Auszeit zu nehmen und trotzdem in Gemeinschaft zu sein, wurde an jenem ersten «Flugmodus»-Abend Anfang November geschätzt: «Ich nehme mir oft auch zu Hause Zeit für die Ruhe. Doch heute fand ich die Erfahrung schön, die Stille mit anderen Menschen zu teilen», meinte eine junge Frau. Inhaltlich richtete sich die Impulse nach der Jahreszeit – dem Herbst. Ein Thema, das Anklang fand: «Mir gefielen die Gedanken zum Thema Herbst. Ich konnte diese Jahreszeit, die für mich immer eher eine schwere Zeit ist, mit neuen Augen sehen», so eine andere Teilnehmerin.

Das Potenzial der Stille erkennen

Dinge neu sehen, anders bewerten: dazu kann Ruhe helfen. Allgemein ist Stille aber in unserer hocheffizienten und vernetzten Gesellschaft ein kostbares Gut geworden. Umso wichtiger, dass man sich – auch der Gesundheit und eigenem Wohlbefinde zuliebe – von Informationen und Unterhaltung bewusst eine Auszeit nimmt.

«Ich fand es sehr schön, einfach die Flamme der Kerze zu beobachten. Dies hat mich richtig in den Moment geholt.»

Diesem Anliegen, so Simon Koller, möchte «Flugmodus» Rechnung tragen. In der Ruhe gelingt es nämlich vielen Menschen, abzuschalten und in Dialog mit sich selbst und Gott zu treten. Ganz im Sinne der fernöstlichen Weisheit: «Je stiller du bist, desto mehr kannst du hören.» Diese Leute, wie auch die jungen Erwachsenen, die sich an diesem windigen Herbstabend zur gemeinsamen Auszeit trafen, wissen um das Potenzial, das in der Stille liegt.

rf

«Flugmodus»

Meditationstunden für junge Erwachsene (17–30 Jahre):

- 3. Dezember 2023
- 7. Januar 2024
- 4. Februar 2024
- 3. März 2024
- 7. April 2024
- 5. Mai 2024
- 2. Juni 2024

Jeweils um 19.30 Uhr in der Klosterkirche Sursee.
ohne Anmeldung/kostenlos

Ich schäme mich!

Die Resultate der Vorstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche machen betroffen und wütend. Dass dies in der Kirche möglich war und ist! So darf es auf keinen Fall weitergehen! Dies alles war und ist nur möglich, weil die Kirche unkontrollierte Machtstrukturen hat, das heisst: es gibt keine unabhängige Kontrolle, keine Gewaltentrennung.

Dringliche Motion wird unterstützt

Deshalb behandelt die Synode, die Legislative der Röm.-Kath. Landeskirche Luzern, neben vielen anderen Geschäften am 8. November eine dringliche Motion der Fraktionspräsidien, die konkretes und konsequentes Handeln fordert, um die Fälle aufzuarbeiten. Wo notwendig und möglich sollen gezielte und rigorose Massnahmen ergriffen werden, damit weitere Missbrauchsfälle verhindert und das Vertrauen in die Kirche wieder hergestellt werden kann. Die Fraktion Sursee unterstützt die Forderungen der Motion:

1. Unabhängige Untersuchungen: Die Untersuchungen müssen sofort an eine unabhängige, nicht kirchliche Stelle übertragen werden. Als Präsident der Schweizerischen Bischofskonferenz setzt sich unser Diözesanbischof für ein schweizweit koordiniertes Vorgehen ein.

2. Unabhängige Meldestelle: Es soll eine unabhängige, professionelle Ombudsstelle ausserhalb von kirchlichen Strukturen eingerichtet werden, bei welcher sich Opfer ohne Repressionen melden können und die Meldungen professionell erfasst und überprüft werden, auch dies koordiniert für alle Bistümer. Diese Meldestelle soll auch eine Kontrollfunktion über das weitere Verfahren wahrnehmen.

3. Keine Aktenvernichtung mehr, sondern Aufbewahrung sämtlicher Dokumente an unabhängiger Stelle, zum Beispiel in den Staatsarchiven der Bistumskantone.

4. Die Archive der Nuntiatur in Bern müssen für weitere Untersuchungen geöffnet werden. Wir erwarten, dass dies konsequent eingefordert wird.

5. Zusätzlich wird die Umsetzung aller Massnahmen gefordert, welche die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (rkz) am 19. September 2023 ihren Delegierten zur Diskussion gestellt hat, insbesondere der Punkt 2.4 Partnerschaftliches Leben ist Privatsache: Abkehr von der lebensfeindlichen und homophoben Sexualmoral und uneingeschränkte Anerkennung eines freien partnerschaftlichen Lebens auch für kirchliche Mitarbeitende.

Gerade die letzte Forderung betrifft viele Personen im kirchlichen Dienst im Kanton Luzern. Fähige, voll ausgebildete Personen werden wegen ihres Privatlebens diskriminiert, obwohl sie nichts strafrechtlich Relevantes getan haben – wohingegen andere kirchlich Tätige straflos weiterhin in Amt und Würden sind. So könnten die Aufgaben auf fähige Frauen und Männer verteilt werden.

Synode macht Druck

Werden die Forderungen oder die gesetzten Fristen nicht eingehalten, behält sich die Synode den Beschluss vor, einen Teil des Bistumsbeitrages zurückzuhalten. Es ist beschämend, dass die Bischöfe nicht geeignete Massnahmen vorgeschlagen haben. Die Synode hat keine andere Möglichkeit, als finanziellen Druck auszuüben.

Über die Beschlüsse der Synode informieren wir in der nächsten Ausgabe.

Regina Käppeli



Regina Käppeli und Karin Wander-Wüest auf dem Weg zur Synode.

(Foto: tm)

Geheimnisse in unseren Köpfen

Das «Human Brain Project» sorgte bei seinem Start für viel Aufsehen: Rund 500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bekamen 600 Millionen Euro und zehn Jahre Zeit, um das menschliche Gehirn mit Hilfe von Computern vollständig zu simulieren. Im September dieses Jahres ist nun am Ende dieser Dekade klar geworden: Das ambitionierte Ziel konnte nicht erreicht werden. Es gibt zwar durchaus Erfolgsgeschichten zu erzählen: So berichtet die SRF-Journalistin Nicole Friedli in einer Reportage zum Thema, dass neue Behandlungsmethoden für Epilepsie entwickelt worden sind und an einer Art Hirnprothese gearbeitet wird, die blinde Menschen wieder sehen lassen soll. Aber ein digitales Hirn zu schaffen, das funktioniert wie ein menschliches? Davon ist die Forschung noch weit entfernt.

Uns ähnlich

Seit September beschäftige ich mich derweilen mit meinem eigenen, winzigen Forschungsunterfangen. Im November unterrichtete ich an der Hochschule der Künste Bern nämlich ein Seminar, in dem wir uns mit künstlicher Intelligenz befassen. Die Kunststudierenden und ich – wir haben keine Ahnung, wie man ein digitales Hirn bauen könnte. Aber wir lesen Bücher und schauen Serien und Filme und versuchen dabei herauszufinden, wie in der Kunst «Behälter» gestaltet werden für künstliche Intelligenzen.

Manche dieser «Behälter» sind bloss Datenwolken oder Festplatten auf Computern. Die allermeisten aber erinnern stark an menschliche Körper: Sie haben einen Kopf, an dem Sensoren montiert sind, die ihre Umgebung wahrnehmen. Augen und Ohren sind das quasi und oft gibt's auch einen Lautsprecher, der an einen Mund erinnert. Sie haben Arme und Hände, die Dinge greifen können, sie haben Beine,

die für Bewegung sorgen. Offenbar neigen wir Menschen dazu, uns künstliche Intelligenz in Körpern vorzustellen, die unserem eigenen sehr ähnlich sind. Gemeinsam ist den meisten dieser Körper, die wir aus Film und Fernsehen kennen: Sie sind entweder einer Frau oder einem Mann nachempfunden und wirken fast immer wie relativ junge Menschen.

Nach seinem Bild

Unweigerlich musste ich da oft an einen dieser ersten Sätze aus dem Alten Testament denken, der fast allen geläufig ist: Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn (1. Mose 1,27). Lange dachte ich, das bedeute, Gott habe seinen Körper zum Vorbild genommen, als er die ersten Menschen formte. So wie uns Menschen

unser Körper Vorbild ist, wenn wir eine künstliche Lebensform zu schaffen versuchen – ob nun als Künstler auf der Leinwand oder Wissenschaftlerinnen im Labor. Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr zweifle ich, dass sich dieses Bild – in manchen Übersetzungen ist auch von Ebenbild oder Abbild die Rede – auf etwas Sichtbares bezieht. Wenn wir Menschen überlegen, was uns allen gemeinsam ist, sollten wir uns wohl weniger auf unsere Körper konzentrieren. Womöglich hat das Göttliche an uns nämlich rein gar nichts damit zu tun. Und vielleicht ist auch das der Grund dafür, dass 500 Forschende, 600 Millionen Euro und 10 Jahre Zeit nicht reichen, um die Geheimnisse in unseren Köpfen zu entschlüsseln.

Anna Chudozilov



(Foto: CCO, Andres Simón, unsplash)

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg

33. Sonntag im Jahreskreis
Elisabethensonntag
Kollekte: SKF Schweiz, Katholischer Frauenbund – Elisabethenwerk
Samstag, 18. November (Vorabend)
 16.15 Beichtgelegenheit
 Stephan Stadler
 17.30 Eucharistiefeier
 Predigt: Stephan Stadler
Sonntag, 19. November
 10.30 Wortgottesdienst, Kommunion
 Predigt: Carina Wallimann
 13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch

Montag, 20. November
 9.00 Eucharistiefeier

Letzter Sonntag im Jahreskreis

Christkönigssonntag
Kollekte: Brücke Le pont
Samstag, 25. November (Vorabend)
 16.15 Beichtgelegenheit
 Josef Mahnig
 17.30 Eucharistiefeier
 Predigt: Matthias Kissling
Sonntag, 26. November
 10.30 Eucharistiefeier
 Finissage «Satellite+»
 Predigt: Matthias Kissling

Montag, 27. November
 9.00 Eucharistiefeier

Klosterkirche

Freitag, 17. November
 17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 18. November
 17.00 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 22. November
 19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 24. November
 9.00 Eucharistiefeier
 Gestaltung: Frauenbund
 17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 25. November
 17.00 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 29. November
 19.45 Meditativer Kreistanz

Alterszentrum St. Martin

Freitag, 17. November
 16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 21. November
 16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 24. November
 16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 28. November
 16.45 Eucharistiefeier

Chrüzlikapelle

Donnerstag, 16. November
 18.30–19.00 Gebet am Donnerstag

Sonntag, 19. November
 9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 23. November
 18.30–19.00 Gebet am Donnerstag

Sonntag, 26. November
 9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 30. November
 18.30–19.00 Gebet am Donnerstag

Kapelle Spital und Seeblick Sursee

Sonntag, 19. November
33. Sonntag im Jahreskreis
 9.00 Wort- und Kommunionfeier:
 mit Guido Gassmann
 Orgel: Hans Spielmann

Mittwoch, 22. November
 10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 26. November

Christkönigssonntag
 9.00 Wort- und Kommunionfeier:
 mit Renate Förster
 Orgel: Thomas Löchler

Mittwoch, 29. November
 10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Dägersteinkapelle

Samstag, 25. November
 7.00 Eucharistiefeier, Hl. Katharina,
 Hl. Barbara

Namen Jesu, Schenkon

Donnerstag, 16. November
 9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 17. November
 19.00 Eucharistiefeier auf Kroatisch

Samstag, 18. November
 17.00 Eucharistiefeier
 auf Portugiesisch

Sonntag, 19. November
33. Sonntag im Jahreskreis
Elisabethensonntag
Kollekte: SKF Schweiz, Katholischer Frauenbund – Elisabethenwerk
 9.15 Eucharistiefeier
 Predigt: Thomas Müller

Donnerstag, 23. November
 9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 25. November
 17.00 Eucharistiefeier
 auf Portugiesisch

Sonntag, 26. November
Christkönigssonntag
Letzter Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: Brücke Le pont
 9.15 Wortgottesdienst, Kommunion
 Predigt: Matthias Kissling

Donnerstag, 30. November
 9.00 Eucharistiefeier

Gottesdienste

Kapelle Mariazell

Freitag, 17. November

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Sonntag, 19. November

8.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 22. November

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 24. November

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Sonntag, 26. November

8.00 Eucharistiefeier

Dienstag, 28. November

14.00–16.00 Gebetsnachmittag mit Eucharistiefeier und Beichtgelegenheit

Mittwoch, 29. November

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Fernsehgottesdienste

Sonntag, 19. November

9.30 Kath. Gottesdienst, ZDF

Liturgische Bibeltexte

Sonntag, 19. November

33. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung Spr 31,10–13.19–20.30–31

Zweite Lesung 1 Thess 5,1–6

Evangelium Mt 25,14–30

Sonntag, 26. November

Christkönigssonntag

Erste Lesung Ez 34,11–12.15–17a

Zweite Lesung 1 Kor 15,20–26.28

Evangelium Mt 25,31–46

Rorate-Feiern

Die Roratefeiern finden neu in der Klosterkirche statt:

Mittwoch, 6. Dezember, 6.15 Uhr

Mittwoch, 13. Dezember, 6.15 Uhr

Mittwoch, 20. Dezember, 6.15 Uhr

jeweils in der Klosterkirche

Samstag, 16. Dezember, 17.30 Uhr, in der Pfarrkirche

Im Advent öffnen sich die Kirchentüren zur Roratefeier noch in der Dunkelheit. Doch das frühe Aufstehen wird belohnt. Die gut 30-minütigen Lichteiern laden die Besucherinnen und Besucher ein, sowohl die Adventszeit als auch die morgendliche Stunde bewusst wahrzunehmen.

Nach der Feier sind Sie ins Refektorium des Klosters zu einem gemeinsamen und gemütlichen Zmorgen eingeladen. Gestärkt von Kaffee oder Tee sowie Brot, Butter und Konfi steht dem Start in den Arbeits- oder Schultag nichts mehr im Weg.

Kollekten September bis Oktober 2023

Wochenendkollekten September bis Oktober

Missionsspital Monza/ Sambia Afrika	Fr. 1864.40
Theologische Fakultät der Universität Luzern	Fr. 573.25
Inländische Mission für Seelsorgeprojekt	Fr. 408.20
Sozialfonds der Kirchen Sursee	Fr. 546.40
Tag der Migratinnen und Migranten	Fr. 751.45
Ärzte ohne Grenzen	Fr. 1079.45
Kinderkrebs Schweiz	Fr. 1103.20
Kolping Schweiz	Fr. 685.55
Nothilfe Syrien	Fr. 1163.05
Ausgleichsfonds	
Weltkirche Mission	Fr. 1048.80
Geistliche Begleitung zukünftige SeelsorgerInnen des Bistums Basel	Fr. 665.40

Beerdigungskollekten September bis Oktober

Kinderheim Mariazell	Fr. 764.20
Sozialfonds der Kirchen Sursee	Fr. 375.45
Lungenliga Schweiz	Fr. 533.85
Kinderspitex Zentralschweiz	Fr. 432.60
Kinderkrebshilfe Zentralschweiz	Fr. 1137.05
Pflegeheim Seeblick Sursee	Fr. 499.10
Lacitos de Luz (Kinderheim)	Fr. 1514.30



Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

«Das Recht auf N

Jean Ziegler

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Taufen

Moris Berger, Sursee
Levio Bättig, Sursee
Auri Zemp, Sursee

Todesfälle

Anna Gassmann-Hummel, Sursee
Hans Rinert-Erni, Sursee

Kollekten

SKF Schweiz. Kath. Frauenbund – Elisabethenwerk am 18./19. November
Das Elisabethenwerk fördert und begleitet Entwicklungsprojekte für Frauen. Zusammen mit seinen lokalen Partnerorganisationen bildet und stärkt es Frauengruppen, damit sie ihre Rechte einfordern und mutig den Weg aus der Armut beschreiten können. Die kleinen, basisnahen Projekte konzentrieren sich auf die Bereiche Armutsbekämpfung, Bildung, Gesundheitsförderung und Gendergerechtigkeit. Es wird Wert daraufgelegt, dass die Projekte von den Frauen in eigener Initiative mitgetragen werden. Speziell am Herzen liegt dem Elisabethenwerk die Bildung von Frauennetzwerken; denn damit steigen die Chancen, dass die unterstützten Gruppen langfristig gestärkt werden, da die Frauen auch viel voneinander lernen und profitieren.

Brücke Le pont am 25./26. November
Noch immer sind Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt nicht gleichgestellt. Frauen begegnen beim Zugang zu fairer Arbeit ungleich höheren Herausforderungen. Brücke · Le pont arbeitet deshalb in allen Projektländern mit einem geschlechtsspezifischen Ansatz. Brücke · Le pont geht die Pro-

blematik an und integriert Geschlechtergerechtigkeit als Querschnittsthema in ihr Programm «Arbeit in Würde». So stellt der Verein beispielsweise im Bereich Berufsbildung und Arbeitsmarktintegration sicher, dass Rollenstereotype abgebaut werden und junge Frauen und Männer zum selben Lohn ins Arbeitsleben starten. In der Einkommensförderung unterstützt Brücke · Le pont Frauen beim Zugang zu Land und Krediten, um zu garantieren, dass sie unter denselben Bedingungen produzieren und verdienen können wie Männer.

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 18. November, 17.30 Uhr

Dreissigster: Hans Bucher-Rytz.

Jahrzeit: Albert und Antoinette Kronenberg-Knüsel.

Samstag, 25. November, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Josef und Emilie Galliker-Muff, Josefina Häfliger-Bünter, Caroline Kurmann-Fässler und Sophie und Kaspar Kurmann-Meier und Kaspar Kurmann-Willi.

Mariazell

Freitag, 17. November

Jahrzeit: Marie-Theres Zust, Josef und Margrith Zust-Stalder, Hildegard Lütolf-Zust, Josef Zust-Meier, Josef Marbach, Elisabeth Tschopp, Eltern, Geschwister und Verwandte.

Mittwoch, 22. November

Jahrzeit: Johann und Roas Dubs-Brunner und Verwandte, Sophie Tschopp, Rita Bitzi-Imbach.

Freitag, 24. November

Jahrzeit: Katharina Rast-Kaufmann und Kinder und Lina Achermann, Eltern und Geschwister.



Nach der regenreichen Monsunzeit führen die

Immer mehr Menschen leiden unter Hunger. Mit dem Klimawandel verschärft sich die Situation. Die Beseitigung des Welthungers erfordert Zeit, doch kleine Schritte bringen uns dem Ziel näher. «Sursee und die Welt» unterstützt jährlich internationale Projekte. Mit Fr. 45 000.- (Fr. 40 000.- von der kath. Kirchgemeinde und Fr. 5 000.- von der Stadt Sursee) unterstützen wir folgende Projekte:

Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier in Niger

Niger besteht zu 60 Prozent aus Wüste, nur ein kleiner Teil im Süden ist landwirtschaftlich nutzbar. Dürren führen zu Mangel an Nahrungsmittel, der Klimawandel verschärft die Situation. Ziele des Programms sind die Sicherung des Zugangs zu Land, der Aufbau und

Ernährung ist das Recht auf Leben»



Flüsse in der Terai-Tiefebene im südlichen Nepal kein Wasser mehr. Die Familien beginnen mit der Aussaat.

die Nutzung natürlicher Ressourcen sowie die Stärkung der Dörfer für den Fall von Naturkatastrophen.

Projekt «RAISE» in unterschiedlichen Ländern

«Raise»: Rights-based and Agroecological Initiatives for Sustainability and Equity in Peasant Communities. Landwirt:innen, Jugendliche und Kinder setzen sich für die bäuerlichen Rechte ein. Sie erarbeiten Vorschläge für die Verbesserung von Gesetzen sowie der Landwirtschafts- und Ernährungspolitik. Zudem sensibilisieren sie die Regierungen über die kritische Situation von Landwirt:innen und Anbausysteme.

Wirtschaftliche Entwicklungen in Gebieten im Kosovo

Im Kosovo, eines der ärmsten Länder

Europas, leben zwei Drittel der Bevölkerung in ländlichen Gebieten und sind auf die Landwirtschaft angewiesen. Die meisten Landwirt:innen produzieren für den Eigenbedarf und sind nicht in den Markt integriert. Das Projekt fördert nachhaltige Anbaumethoden, stärkt die Produktionskapazitäten und verbessert den Marktzugang.

Gemüse aus dem Flussbett in Nepal

Während der Trockenzeit nutzen arme Familien Flussbette als Ackerland, um Gemüse und Früchte anzubauen. Dies erweitert ihren Speiseplan und schafft durch den Verkauf Einkommen. Nach vier Jahren können sie ihre Landwirtschaft selbstständig finanzieren, was eine nachhaltige Zukunft ermöglicht und anderen Familien die Nutzung der Flussbettflächen ermöglicht.

In der Gruppe «Sursee und die Welt» arbeiten Jolanda Achermann (Stadt Sursee), Jörg Wallimann (kath. Kirchgemeinde), Lukas Muri, Mara Menz, Benedikt Mathis und Rahel Fässler (kath. Kirchgemeinde) mit.

Rahel Fässler

Gesuch einreichen

Kennen Sie ein Projekt, welches wir unterstützen sollen? Das Schwerpunktthema im 2024 lautet «nachhaltige Landwirtschaft und Industrie». Gerne dürfen Sie Projekte zum Thema oder Projekte mit Bezug zu Sursee und Region einreichen bei: Soziale Arbeit der Kirchen, Rathausplatz 1, 6210 Sursee.

Schaufenster



«Abseits Luzern» – eine Stadtführung der anderen Art: Jugendliche der dritten Sek besuchten im Rahmen von GET OUT, dem ausserschulischen Religionsunterricht, die «Abseits Luzern»-Tour. Diese wird von sozial benachteiligten Menschen geführt. Sie geben Einblick in soziale Einrichtungen der Stadt und erzählen ihre ganz persönliche Geschichte.

Im Pfarrei Zentrum trafen sich Interessierte bei der Veranstaltung lokal-global. Albanien und der Kosovo waren an jenem Abend Thema. Luise Löscher, Barbara Merturi und Nefise Dajaku haben die Informationen aus diesen Ländern vorbereitet, sie erzählten von ihrer Heimat, von der Sprache, der Geografie, dem Leben, den Religionen und dem Miteinander der Menschen. Sie berichteten, wie es ihnen in der Schweiz geht und beantworteten Fragen. Danach blieb Zeit für den gemütlichen Teil und den informellen Austausch.



Dieses Jahr entschlossen sich vier Kinder dazu, Ministrant*in zu werden. Nach der Ministrantenaufnahme wurden die Jugendlichen zum Pizzaessen ins Kloster eingeladen.



In der Kirche hing der Satellite+ von der Decke – rot beleuchtet schien er im Raum zu fliegen. Matthias Kissling begrüßte zur Jazz-Lounge mit Wein und Cracker. Er lud ein, den Jazz, das Wort und den Satelliten für sich zu interpretieren. In der dezent beleuchteten Kirche berührten die Klänge ganz unmittelbar.

Wie man auch bis ins hohe Alter beweglich und fit bleiben kann, das erfuhren die Pensionierten am Vortrag «Agil und stabil durchs Alter» von Christine Hunziker. Die Physiotherapeutin gab dem Publikum auch einige einfache, aber wirkungsvolle Übungen für zu Hause mit.



Was macht gutes Zuhören aus? Angeregt, darüber nachzudenken, wurden die Besucherinnen und Besucher von Auftakt gleich zweifach: durch die Orgel-, Klavier- und Gitarrenklänge der beiden Musiker Andreas Wüest und Thomas Estermann sowie die Gedanken von Rebekka Felder.



(Fotos: tm, rf)

Blick in die Weltkirche

Stiftung Weltethos / Universität Luzern **Nachhaltige Friedenspolitik**

Was muss eine nachhaltige Friedenspolitik leisten? Dieser Frage geht Thania Paffenholz in ihrem Referat nach. Die Direktorin von «Inclusive Peace», einem Think & Do Tank für Friedensprozesse und politischen Wandel, unterstützt nationale und internationale Akteurinnen darin, Friedensprozesse effektiver und nachhaltiger zu gestalten. Sie ist zudem seit Jahren als Beraterin für Politik und Praxis tätig. Öffentlicher Vortrag und Diskussion in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Institut und der Stiftung Weltethos Schweiz.

Mo, 27.11., 18.15, Universität Luzern, Hörsaal 1

Theologische Bewegung/RomeroHaus **Gedenkanlass Toni Peter**

Vor 25 Jahren starb Anton Peter, Mitglied der Missionsgesellschaft Immensee. Der Theologe wirkte mehrere Jahre in Peru. Er publizierte Bücher mit spirituellen Impulsen aus Lateinamerika und zur Befreiungstheologie. Nach seiner Rückkehr war er Lehrbeauftragter für Missionswissenschaft an der Universität Luzern, er engagierte sich auch in der Theologischen Bewegung für Solidarität und Befreiung. Die Tagung fragt danach, wie Peters Person und Wirken das eigene Engagement inspirieren können.

So, 26.11., 14.00–17.30, RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern |
Anmeldung an Urs Häner:
uh@sentitreff.ch

Katholische Kirche Stadt Luzern **Neue Kommunikationsleiterin**

Ingrid Schmid (56) leitet seit Oktober den Fachbereich Kommunikation bei der Katholischen Kirche Stadt Luzern. In dieser Funktion ist sie Ansprechpart-

nerin für Medienschaffende. Schmid arbeitete zuvor bei der Firma Emmi als Leiterin der Konzernkommunikation und als Leiterin des Verwaltungsratssekretariats, danach war sie selbstständige Unternehmensberaterin für Marketingkommunikation. Von 2018 bis 2022 war Ingrid Schmid zudem Kirchenrätin von Kriens. Ingrid Schmid folgt auf Urban Schwegler, der während zehn Jahren für die Kommunikation der Katholischen Kirche Stadt Luzern verantwortlich war und nun zum Kanton gewechselt hat.



Ingrid Schmid leitete unter anderem die Kommunikation beim Milchkonzern Emmi.

Schweizer Mini-Kalender

Was bedeuten Taube, Lamm, Kreuz und Wasser?

Religionen haben eine Fülle von Zeichen und Symbolen. Der Schweizer Mini-Kalender stellt für 2024 jeden Monat solche Zeichen vor: zum Beispiel die Taube. Sie ist nicht nur ein Vogel, sondern auch Zeichen des Friedens und Symbol für den Geist Gottes. Auch das Wasser ist ein solches Symbol: Ohne Wasser kann niemand überleben. Deshalb wird es in allen Religionen als Quelle des Lebens verstanden. Der Schweizer Mini-Kalender 2024 enthält eingängige Geschichten mit

lebensnahen Bezügen und überraschenden Einsichten. Er vermittelt anschauliche Gedankenanstösse sowie kindgerechte Gebete und verschiedene Bibelimpulse.

Bestellung unter: kalender@tut.ch oder 061 633 19 60, Fr. 11.50 zzgl. Versandkosten



Der Mini-Kalender 2024 vermittelt Wissen über religiöse Symbole.

Missbrauch im Bistum Sitten **Kirchenrechtliche Höchststrafe für Walliser Priester**

Ein Walliser Priester hat in den 1980er-Jahren pädophile Verbrechen an zwei minderjährigen Geschwistern verübt. Der Fall wurde 2019 dem Bistum Sitten gemeldet, worauf Bischof Jean-Marie Lovey eine kirchenrechtliche Voruntersuchung einleitete, wie das Bistum mitteilt.

Zivilrechtlich war der Fall verjährt. 2022 verurteilte der Vatikan den Priester, dieser legte gegen das Urteil zweimal Berufung ein, was der Vatikan ablehnte. Anfang Oktober wurde der pensionierte Priester definitiv aus dem Klerikerstand entlassen. Er ist somit kein Priester mehr. Dies ist kirchenrechtlich die Höchststrafe.

Es braucht die Natur in ihrer Fülle



Im ausserschulischen Religionsunterricht wird Ernte greifbar.

Im Religionsunterricht für die zweite und dritte Sekundarstufe (GET OUT) wurde Erntedank ganz lebenspraktisch nachgegangen.

Erntedank ist eine Feier mit langer Tradition. Im Herbst, wenn die Erntezeit sich dem Ende neigt und der Winter vor der Tür steht, wird traditionell Erntedank gefeiert. Es wird gedankt für all das Obst, Gemüse und Getreide, das die Natur den Menschen schenkt. Dabei hat sich der persönliche Zugang zu diesem Fest im Laufe der Zeit verändert. Hier in der Schweiz ist alles im Überfluss vorhanden. Der Joghurt kommt aus dem Kühlregal, die Gurken und Tomaten liegen das ganze Jahr in der Gemüseabteilung bereit und das Futter für die Haustiere ist sauber abgepackt erhältlich. Dafür dankbar zu sein, scheint vordergründig nicht mehr wichtig – es genügt, wenn man bezahlt. Und doch ist es eben so, dass all das Obst, Gemüse und Getreide wachsen muss, dass die Pflanzen gepflegt und die Früchte geerntet werden müssen. Dass es Menschen braucht, die sich um

die Tiere kümmern, von denen wir Eier, Milch oder Fleisch erhalten. Nichts davon ist selbstverständlich und das Erntedankfest genauso wichtig wie eh und je, doch der Zugang muss freigelegt werden.

Sprachlos und dankbar

Das hat das GET OUT-Team mit einem neuen Angebot für Jugendliche gemacht: Die an Erntedank gespendeten Lebensmittel werden im Anschluss an das Fest seit etlichen Jahren für die Freitagssuppe im kommenden Jahr gerüstet und dann eingefroren. Der Religionspädagoge RPI, Simon Koller hatte die Idee, diese Arbeit in ein Projekt für den ausserschulischen Religionsunterricht aufzunehmen. «Es ist eine tolle Arbeit, die man gemeinsam machen kann. Und der Aspekt der Dankbarkeit für unser Nahrungsmittel kann zum Thema werden. Die Köchin der Freitagssuppe war sofort begeistert von der Idee und so war dieses Projekt geboren», so Simon Koller. Wichtig ist dem GET OUT-Team, dass die Jugendlichen möglichst konkret sehen und erfah-

ren, dass ganz viel zusammenkommen muss, damit am Ende ein Essen auf dem Tisch steht. «Es braucht neben der menschlichen Arbeit noch viel mehr. Es braucht die Natur und die Schöpfung in ihrer ganzen Fülle. Sich das bewusst zu machen, kann sprachlos und dankbar machen», meint Simon Koller.

«Für Jugendliche ist es leicht nachvollziehbar, dass es andere Auswirkungen hat, ob man im Winter oder im Sommer Tomaten kauft.»

Wie konsumieren

Neben dem Gemeinschaftserlebnis des kollektiven Arbeitens konnten die Jugendlichen unmittelbar hören, was es bedeutet, als Landwirt*in Lebensmittel zu produzieren. Simon Koller sagt: «Am Tisch tauchten auch Fragen nach dem eigenen Umgang mit Lebensmitteln auf. Die Form der Rüebli gab Anlass, darüber nachzudenken, wo was verkauft wird. Das schöne war, der Nachmittag fand auf einem Bauernhof statt. Näher am Ursprung des Gemüses konnten die Jugendlichen nicht sein.» Diese Auseinandersetzung trägt zur Sensibilisierung im Umgang mit Lebensmittel bei, ist Simon Koller überzeugt. «Sich bewusst zu werden, welche Konsequenzen das eigene Verhalten hat, ist für uns als Gesellschaft wichtig. Für Jugendliche ist es leicht nachvollziehbar, dass es andere Auswirkungen hat, ob man im Winter oder im Sommer Tomaten kauft.» Das Projekt für die Sekundarschüler*innen zu Erntedank wurde so zu einem lebenspraktischen Thema, das sich mit Fragen und Lösungsansätzen für eine nachhaltige Zukunft auseinandersetzt.

Papst: «Lobt Gott und handelt!»

Papst Franziskus sieht die Welt angesichts der Klimakrise an einem Wendepunkt. Er fordert die Menschheit in einem Mahnschreiben zum Handeln auf. Dieses wurde Anfang Oktober veröffentlicht.

Papst Franziskus hat die Menschheit dazu aufgerufen, rasch und umfassend gegen die Erderwärmung vorzugehen. In einem «Apostolischen Mahnschreiben» mit dem Titel «Laudate Deum» (Lobt Gott) fordert er von Regierungen, Unternehmen und von den einzelnen Menschen, rasch die notwendigen Schritte zu ergreifen, um eine Ausweitung der Klimakatastrophen zu verhindern.

Der menschengemachte Ursprung des Klimawandels könne «nicht mehr bezweifelt werden», schreibt der Papst. Dabei richtet sich Franziskus auch an Kritiker:innen des Klimawandels in der katholischen Kirche: «Ich sehe mich gezwungen, diese Klarstellungen, die offenkundig erscheinen mögen, aufgrund bestimmter abschätziger und wenig vernünftiger Meinungen vorzunehmen, die ich selbst innerhalb der katholischen Kirche vorfinde.»

Weltuntergang steht nicht an

Zugleich wendet er sich gegen eine Deutung der Ereignisse als anstehenden Weltuntergang. «Bestimmte apokalyptische Diagnosen erscheinen oft wenig vernünftig oder unzureichend begründet», erklärt er, schränkt dann aber ein: «Dies sollte uns nicht dazu verleiten, zu ignorieren, dass die reale Möglichkeit besteht, dass wir einen kritischen Punkt erreichen.» Ausführlich spricht der Papst in dem Dokument, das als «Fortsetzung» seiner Umweltenzyklika «Laudato si» von 2015 angekündigt war, von den Weltklimakonferenzen (COP). Er bewertet die Konferenzen seit 1992 in dem Text unterschiedlich und lobt besonders die von Paris.



Es könne «nicht mehr bezweifelt werden», dass der Ursprung des Klimawandels menschengemacht sei, schreibt Papst Franziskus.

Dubai als Wendepunkt?

Über das für Ende dieses Jahres in Dubai geplante Treffen schreibt Franziskus: «Wenn wir auf die Fähigkeit des Menschen vertrauen, über seine kleinen Interessen hinauszugehen und im Grossen zu denken, können wir nur hoffen, dass die COP28 zu einer deutlichen Beschleunigung der Energiewende mit wirksamen Verpflichtungen führt, die einer dauerhaften Überwachung unterliegen. Diese Konferenz kann ein Wendepunkt sein.»

Der Papst argumentiert in dem rund zwölf Seiten langen Schreiben meist naturwissenschaftlich, politisch und auch volkswirtschaftlich. Er spricht sich dagegen aus, Mensch und Natur als getrennt voneinander zu betrachten. Der Mensch müsse «als Teil der Natur betrachtet werden. Das menschliche Leben, die Intelligenz und die Freiheit sind in die Natur eingebettet,

die unseren Planeten bereichert, und sie sind Teil seiner inneren Kräfte und seines Gleichgewichts.»

Von ein und demselben Vater

Theologische oder moralische Ausführungen gibt es nur an wenigen Stellen. So heisst es im letzten Kapitel: «Wir müssen anerkennen, dass das menschliche Leben ohne andere Lebewesen nicht verstanden und nicht aufrechterhalten werden kann.» Es gilt, «dass sämtliche Geschöpfe des Universums, da sie von ein und demselben Vater erschaffen wurden, durch unsichtbare Bande verbunden sind und wir alle miteinander eine Art universale Familie bilden, eine sublimale Gemeinschaft, die uns zu einem heiligen, liebevollen und demütigen Respekt bewegt».

Ludwig Ring-Eifel/CIC

Wie Wetterdaten die Ernte sichern

Tadschikistan ist eines der ärmsten Länder Zentralasiens und besonders stark vom Klimawandel betroffen. Bäuerin Inobat Sadirova (38) passt sich mit innovativen Methoden an die neuen Bedingungen an. Mit Unterstützung von Caritas.

«Bisher dachten wir, dass sich hier wegen der Höhe und des sehr rauen Klimas nur Kartoffeln anbauen liessen», erzählt Inobat Sadirova. Die 38-Jährige lebt mit ihrem Mann und den vier Kindern im kleinen Dorf Mehrobod. Dieses liegt auf fast 2000 Metern Höhe im oberen Rasht-Tal in Tadschikistan. Die Winter hier sind lang und streng. Nun sorgt der Klimawandel für immer stärkere Niederschlags- und Temperaturschwankungen, die zu Ernteausfällen führen. Inobat Sadirova leitet eine Gruppe von sechs Frauen, die von Caritas Schweiz geschult wurden. Den

Bäuerinnen wurde ein Stück Land zur Verfügung gestellt, auf dem sie neue Pflanzenarten wie Kichererbsen, Mungobohnen und Mais angebaut haben. Diese Diversifizierung der Anbaukulturen ist wichtig, um sich an das veränderte Klima anzupassen. In einem Gewächshaus in ihrem Garten baut Inobat Sadirova auch Gurken, Zwiebeln und Tomaten an. Sie wird zudem in Fragen der Bewässerung beraten, die sie nun viel systematischer einsetzen.

Wetterprognosen möglich

Im Garten von Inobat Sadirova sowie an vielen anderen Standorten in der Region wurden mit Hilfe von Caritas auch Wetterstationen installiert. Diese kleinen Anlagen ermöglichen genaue Wetterprognosen über zehn Tage. Die Bäuerinnen und Bauern wissen so genau, wann sie aussäen und bewässern müssen. Dank der neu gewonnenen

Daten sind die Ernten deutlich höher ausgefallen. Das Projekt kommt rund 700 000 Personen in neun Distrikten zugute.

«Ich fühle mich stärker»

Inobat Sadirova hat im Zuge der angebotenen Schulungen neue Bewässerungsmethoden und verschiedene Gemüsesorten kennengelernt. «Ich fühle mich heute stärker», sagt sie erfreut. «Seit ich die Frauengruppe leite, ist mein Mann nicht mehr das einzige Oberhaupt der Familie.» Dieser stimmt ihr zu und meint voller Stolz: «Das hier bedeutet sowohl für unsere Familie als auch für die ganze Gemeinde eine grosse Veränderung.» Das Projekt wird mithilfe der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und der Europäischen Union realisiert. Bereits jetzt zeigt sich: Es stärkt die ländlichen Gemeinden im oberen Rasht-Tal und gibt ihnen bessere Instrumente, um dem Klimawandel zu begegnen.

Inobat Sadirova (4. von links) leitet eine Gruppe von Frauen, die in den neuen Anbaumethoden geschult werden.

Vérène Morisod/Caritas Schweiz



Die Ernährung sichern

Tadschikistan liegt zwischen Kirgistan, China, Pakistan und Afghanistan. Nur rund 30 Prozent der Fläche des hochgelegenen Landes eignen sich für landwirtschaftliche Nutzung. Die Menschen leiden unter Naturkatastrophen, der Klimakrise und den Folgen der Abholzung der Wälder. Die Ernährungssicherheit ist daher eine konstante Herausforderung. In den Gebirgsregionen sind die Menschen von grosser Armut betroffen. Seit 1997 ist Caritas Schweiz in Tadschikistan engagiert, um mit innovativen Projekten landwirtschaftliche Systeme zu fördern und die Risiken von Naturkatastrophen zu mindern. caritas.ch/de/tadschikistan



Unser Tipp

Selbst gebackene Weihnachtsguetzli für die Offene Weihnacht



Wofür schlägt dein Herz?

Dorothea Holdener meditiert seit etwa 30 Jahren.

Was bedeutet für dich Stille?

Der Ausgleich zu all den Aufgaben, den Begegnungen, dem Machen und Tun des Lebens: Ruhe und zu mir kommen. Zugleich ist es auch eine Herausforderung.

Was hat dich dazu bewogen zu meditieren?

Es hat mich immer wundergenommen und es nimmt mich heute noch wunder, was da passiert. Denn eigentlich gibt es nichts Einfacheres als das Sitzen in Stille und doch ist es schwierig. Das fasziniert mich. Dass die Stille eine Seite in mir lebendig macht, die nichts mit dem Alltag zu tun hat, motiviert mich immer dran zu bleiben.

Du praktizierst das stille Sitzen. Wie fandest du die passende Meditationsform für dich?

Nicht so wie erwartet. Ich hatte schon ganz jung Kontakt mit Zen und konnte nichts damit anfangen. Dann ging ich auf den Yoga-Weg und kam über meine Yoga-Lehrerin wieder damit in Berührung. Es entspricht auch gar nicht meinem Wesen – es ist wie ein Gegensatz. Es ist reduziert und auf das Wesentlichste konzentriert und doch habe ich gemerkt, das ist meins.

Die festliche Jahreszeit steht vor der Tür, und wir alle wissen, dass nichts den Zauber von Weihnachten besser einfängt, als feine Weihnachtsguetzli. Am 24. Dezember feiern wir jeweils im Pfarreizentrum ein offenes Weihnachtsfest für Jung und Alt. Für dieses Fest sind wir auf der Suche nach Weihnachtsguetzli, die wir den Gästen offerieren können.

Sie backen gerne Guetzli? Sie planen mit ihren Kindern zu backen? Gerne nehmen wir Ihre Guetzlispende am Mittwoch, 20. Dezember, zwischen 8.30–11.30 Uhr und 14.00–17.00 Uhr im Pfarramt (Rathausplatz 1) entgegen.

Damit wir die Guetzlispende besser koordinieren können, bitten wir Sie, uns vorab die Menge und Sorte Ihrer Backware mitzuteilen: Soziale Arbeit der Kirchen, 041 926 80 64, sursee@sozialearbeitderkirchen.ch